GEMEINDE BOTE

Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim



03 Grußwort

- **03** Erwachsenwerden feiern in Judentum und Christentum: Näher, als du denkst
- 05 Presbyterium
- 05 Presbyterium und Mitarbeiter*innen
- 06 Orientierung
- **06** #beziehungsweise
- 09 Hätten Sie es gewußt?
- 10 Gemeinde
- 10 Stimmen aus unserer Gemeinde
- **14** Verabschiedungen
- 15 Vielen Dank Steve!
- **16** Ein Korb, der Leben rettet wir haben Körbe geflochten
- 17 Verwaistes Hochbeet
- 17 »Open-Air-Gottesdienst« an Christi Himmelfahrt
- 19 Kirche und Kultur
- 24 Rückblick
- **24** Ostern vertrauen und mit Freude beschenkt werden

24 Rückblick

- **26** Ein besonderes Osterfest
- 29 Musik im Gottesdienst am Ostermontag

GEMEINDEBOTE | Nr. 2 | 2021

- 30 Kinder und Jugend
- **30** Wir verabschieden Ulli Christjani in den Ruhestand
- 33 Konfirmation 2022 bist du dabei?
- 34 Gottesdienste
- 36 Gruppen und Kreise
- 39 Aus den Kirchenbüchern
- 40 Kontakte

»Wer den Sinn des Lebens kennt,wird auch eine schöne Spur hinterlassen.« Monika Minder

Impressum

Gemeindebote – Ausgabe Nr. 2 | 2021

Herausgeber

Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim

Anschrift der Redaktion

Am Schildchen 15, 51109 Köln

Telefon: (02 21) 84 33 87

Fax: (02 21) 84 38 05

E-Mail: Michael.Hoffmann@ekir.de

Redaktion

- M. Hoffmann (verantw. Redakteur),
- D. Dorn, J. Dunker, I. Kaiser, M. Kinner,
- C. Rockenberg, D. Rösler, R. Steinfeld

Konzeption, Gestaltung und Satz

Matthias Kinner

Vertrieb

H. Diener, M. Dreeß u.a. ehrenamtliche Gemeindeglieder

Druck

Druckerei Schüller Nachf. GbR, Köln

Gedruckte Auflage

2600 Exemplare

© 2021 Ev. Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim

Das Copyright für den Inhalt und die Gestaltung des Gemeindeboten liegt bei der Redaktion. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Keine Gewähr für eingesandte Fotos und Texte. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Korrekturen und Kürzungen vor. Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Erwachsenwerden feiern in Judentum und Christentum: Näher, als du denkst

Liebe Gemeinde.

ein Plakat haben wir für diesen Gemeindeboten als Titelbild ausgewählt. Es stammt aus der zwölfteiligen Plakataktion des Festjahres »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«, das gemeinsam von Juden und Christen in ökumenischer Offenheit begangen wird.

»#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst«, lautet der Name der Kampagne, die von der Evangelischen Kirche gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz für dieses Festjahr ins Leben gerufen wurde. Monat für Monat wird so mit verschiedenen Plakaten die besondere Beziehung zwischen Judentum und Christentum bewusst gemacht und damit ein Zeichen gegen Antisemitismus gesetzt.

Unser Titelbild fragt: In welcher Verbindung stehen Judentum und Christentum beim Übergangsritual der Bar-/ Bat-Mizwa (Sohn des Gebots, Tochter des Gebots) und der Konfirmation/Firmung? Der Rahmen für dieses Mündigwerden der Jungen und Mädchen in der Gemeinde wird in beiden Religionen in einem Gottesdienst unter Segen und Gebet gefeiert.

»Ein Fünfjähriger ist reif für die Bibel, ein Zehnjähriger für die Mischna, ein Dreizehnjähriger für die Erfüllung der Gebote...« So beschreiben die Sprüche der Väter aus der Mischna diesen Werdegang bis zur vollen Mündigkeit in der Gemeinde mit allen Rechten und Pflichten. Im Confirmare und firmare (bekräftigen, festigen, ermutigen) bestätigen die jungen Menschen in der evangelischen und römisch-katholischen

Tradition das Ja Gottes, das sich in der Taufe bleibend mit ihrem Leben verbunden hat. Mit Segensworten begleiten die jüdischen und christlichen Riten die Jugendlichen an diesem feierlichen Übergang in ihrer neuen Verantwortung an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Die Vorbereitung auf diesen Festtag geschieht jeweils in einer einbis dreijährigen Zeit des Unterrichts und der Gemeindepraxis.

Im Judentum werden Bar-/ Bat-Mizwa mit 13 und 12 Jahren gefeiert. Bei der Konfirmation haben die jungen Erwachsenen ein Alter von 13 oder 14 Jahren, während die Firmlinge die Taufe bei der Firmung zwischen dem 14. und dem 16. Lebensjahr bekräftigen.

Mündig werden in der Gemeinde, das bedeutet, Verantwortung für das eigenen Leben und das der Mitmenschen zu tragen. Im Judentum berechtigt die Bar-/ Bat-Mizwa zu der Möglichkeit, verschiedene Rituale im Gottesdienst zu übernehmen. So wird der Dienst übertragen, erstmals eigenständig vor der Gemeinde im Gottesdienst aus der Tora vorzulesen. Dafür werden die Jugendlichen mit ihrem Namen zur Lesung aufgerufen.

»Ich habe dich bei deinem Namen gerufen« (vgl. Jes 43,1), das geschieht auch in der Konfirmation unmittelbar vor dem Segen am Altar, der jedem Jugendlichen einzeln unter Handauflegung zugesprochen wird. Der Konfirmierte wächst als mündiges Gemeindemitglied in die religiöse Selbstbestimmung und Verantwortung für andere hinein.

Fortsetzung auf Seite 04

Fortsetzung von Seite 03

Für ihn besteht mit der Konfirmation die Möglichkeit, selbst Pate eines Kindes zu werden.

Für die Familien und ihre Kinder vollzieht sich mit der Bar-/ Bat-Mizwa und der Konfirmation und Firmung der Schritt, den erfahrenen Zuspruch Gottes für das eigenen Leben bewusst zu bejahen und die Gottesbeziehung in Eigenverantwortung zu gestalten. Die gottesdienstlichen Feiern an diesen Übergängen sind Ausdruck der Freude am Erwachsenwerden und stärken das Bewusstsein, auf der Entdeckungsreise in die Fragen des Glaubens von Gott begleitet und geführt zu werden. Beziehung im Glauben und Vertrauen in die Führung Gottes werden im Feiern erinnert, erhalten und gestaltet.

- näher als du denkst. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland als Juden und Christen in diesem Jahr gemeinsam zu feiern, das bedeutet zunächst, die Verwurzelung des Christentums im Judentum wahrzunehmen. Zugleich jedoch eröffnet dieser Grundgedanke den Blick dafür, all die anderen Wurzeln zu erkennen, die in der gemeinsamen Beziehung

#beziehungsweise: jüdisch und christlich

neu hinzugewachsen sind. Wurzeln, die zum Fragen und zum gegenseitigen Verstehen anregen. Wurzeln, die Vertrauen schaffen. Wurzeln, die unsere interreligiösen Beziehungen bestärken und weiter vertiefen:

#beziehungsweise: jüdisch und christlich näher als du denkst.

Pfarrer Daniel Rösler



Presbyterium und Mitarbeiter*innen

Hier finden Sie die Ansprechpartner*innen in unserer Gemeinde mit ihren aktuellen Aufgabenbereichen und Kontaktmöglichkeit.



Ina Hoffmann Vorsitzende ina.hoffmann@ekir.de







Anne Koch Personalkirchmeisterin anne.koch@ekir.de



Ingrid Herrndorf Seniorenausschuss ingrid.herrndorf@ekir.de



Detlef Fritz Komm. Baukirchmeister detlef.fritz@ekir.de



Sarah Severin Kinder- und Jugendausschuss sarah.severin@ekir.de



Corinna Rockenberg Ökumeneausschuss corinna.rockenberg@ekir.de



Iane Dunker Kulturreferentin jane.dunker@ekir.de



Annegret Welsch Diakonie- u. Kollektenausschuss annewelsch@qbf.de



Michael Fliß Finanzkirchmeister michael.fliss@ekir.de



Pfarrer Daniel Rösler Gemeindepfarrer



Pfarrerin Irmgard MacDonald Pfarramtliche Unterstützung



Pfarrer Dr. Georg Kalinna Probedienst in der Gemeinde



Ute Peikert Gemeindehüro



Alexander Rosbach Küsteramt



Roland Steinfeld Kirchenmusik

#beziehungsweise

Jüdisch und christlich – näher als du denkst: »1700 jüdisches Leben in Deutschland« als Anlass für eine Spurensuche.

RAINER LEMAIRE

ubiläen bieten die Chance einer besonderen Würdigung, Wertschätzung und des aufmerksamen Hinsehens. So verstehe ich auch das Festjahr 1700 jüdisches Leben in Deutschland. Ein genaues Hinsehen lohnt sich. Ich lade Sie ein, einigen Spuren hier in aller Kürze zu folgen, neugierig zu werden, dann selbst eigene Entdeckungen zu machen! Es geht um Spuren jüdischen Lebens in Köln und um Spuren der Beziehung von Judentum und Christentum heute.

Die Urkunde des Kaisers Konstantin aus dem Jahr 321 verbürgt, dass jüdische Menschen in Köln lebten; inhaltlich geht es in der Urkunde um die Mitwirkung jüdischer Bürger im Stadtrat. Betrachtet man die Geschichte der Juden in Köln – und ebenso in Deutschland – dann zeigt sich ein höchst ambivalentes Bild: Duldung – Unterdrückung – gute Nachbarschaft



Lern- und Gedenkort Jawne



Henny Franks

- Verfolgung und Vernichtung lassen höchst unterschiedliche Seiten des Verhältnisses von Christen und Juden sichtbar werden. Spuren davon finden sich bis heute in Köln: das mittelalterliche jüdische Viertel am Rathaus, das neu ausgegraben wurde und in das Jüdische Museum eingebettet wird, der Lern- und Gedenkort Jawne, der an das jüdische Gymnasium erinnert und die Biografien geretteter Kinder erzählt, die jüdische Grundschule Moriah in Ehrenfeld und die Kölner Synagogengemeinden als zentrale Orte heutigen jüdischen Lebens in Köln sowie die Sammel- und Deportationsorte in der Messe und am Bahnhof Deutz-Tief - um nur einige Spuren zu nennen. Wer Freude an eigenen Entdeckungen hat, dem sei der Stadtführer zum jüdischen Köln von Barbara Becker-Jákli ans Herz gelegt. Oder erkunden Sie die Geschichte der jüdischen Kinder, die mit den Kindertransporten nach England gerettet wurden, über die Webseite www.kindertransporte-nrw.eu. Hier lernen Sie beispielsweise Henny Franks kennen, die trotz ihres Alters von fast 98 Jahren regelmäßig nach Köln kommt um mit Schüler_innen zu sprechen. Sie sagt von sich selbst »Ich bin ein kölsches Mädchen!«Viel Gutes hat sie über Köln und die Kölner zu berichten, obwohl sie als Jüdin Unrecht erlebte und die Novemberpogrome 1938 ihr lange Zeit Albträume bescherten.

Eine theologische Spurensuche bietet die ökumenische Aktion #beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst. Sie möchte dazu anregen, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum wahrzunehmen. Auch und gerade im Blick auf die Feste wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich.

Für den Monat Mai lautete das Thema »Spirit bewegt – Schawuot beziehungsweise Pfingsten«. Beiden Festen gemeinsam ist die lebensförderliche Kraft, die von Israels Gott her kommt und uns Menschen stärkt. Schawuot wird 50 Tage nach Pessach gefeiert und knüpft an die Erzählung vom Auszug aus Ägypten an: Israel erhält in der Wüste am Berg Sinai Gottes Gebote, die Tora.

Christlicherseits wurden und werden Tora und Gebote vielfach als Gesetz bezeichnet und gedeutet. Das greift zu kurz und blendet das Lebensförderliche, das Lebensschützende der Tora aus. Darum feiern Jüdinnen und Juden die Gabe der Tora und sie feiern so, als stünden sie selbst heute am Berg Sinai. Rabbinerin Ulrike Offenberg skizziert den Kern des Festes so: »Die Synagoge ist mit grünen Zweigen geschmückt, viele Menschen sind weiß gekleidet: »Heute gehtes zum Sinai!« Schawuotist das Fest der Gabe der Tora. Wie das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten am Fuß des Berges Sinai stand und vernahm, dass Gott die Zehn Gebote gab, so stehen auch wir [heute!] in der Synagoge und lauschen dem Vortrag der Tora. In dem wir die in Ex 19-20 berichteten Ereignisse vergegenwärtigen, verschmelzen die Zeiten und wir werden selbst Teil der Menge, der die Tora gegeben wird.«

Liest man diese Texte in Ex 19 und 20 dann erscheinen sie wie eine Vorlage für unsere christliche Pfingstgeschichte in Apg 2. In Ex 19 ist von Donner, Blitz und Feuer die Rede, in Apg 2 von einem gewaltigen Wind, einem Brausen und Feuerzungen. In Ex kommt Gott, der HERR hernieder, in Apg 2 der Geist Gottes. In beiden Texten reagieren die Zuschauer mit Entsetzen und Furcht. Dann treten die Protagonisten als große Redner auf: Mose hier, Petrus dort. - Offenbar waren für die ersten Christen, die selbstverständlich jüdisch waren, die jüdischen Wurzeln Fundament und Verstehensrahmen ihrer neuen Erfahrungen von der Auferstehung Jesu her. Auch 50 Tage nach Ostern geht ihre neue christliche Geschichte weiter. Auch 50 Tage nach Ostern künden Donner und Feuer Großes und Wichtiges an, kommt Gott den Menschen stärkend nahe, braucht es einen Menschen, der Gott nahe ist und der verständlich machen kann, was hier geschieht.

So gesehen ist Pfingsten weniger (oder zumindest nicht nur) Geburtstag der Kirche, sondern vor allem Erinnerung daran, dass Gott uns stärkend und begleitend nahe kommt – keineswegs zum ersten Mal, nun aber auch den Menschen aus den Völkern!

Ich wünsche Ihnen spannende Entdeckungen ob in Köln oder jeden Monat neu in der Aktion #beziehungsweise: jüdisch und christlich.

Hinweise für eigene Entdeckungen:

www.321.koeln

www.jawne.de

www.kindertransporte-nrw.eu

www.juedisch-beziehungsweisechristlich.de

Barbara Becker-Jákli: Das jüdische Köln. Geschichte und Gegenwart. Ein Stadtführer, 2012



2021 | Nr. 2 | GEMEINDEBOTE

Hätten Sie es gewußt?

MICHAEL HOFFMANN

Könnte Iede*r von Ihnen alle Fragen beantworten? Ich bin dazu nicht in der Lage, obwohl ich seit über fünfzig Jahren in Deutschland lebe, christlich erzogen und aufgewachsen bin und den christlichen Glauben auch lebe.

Einige Fragenvorschläge für Richter zur Prüfung der Glaubhaftigkeit eines Asylbewerbers, der um Asyl bittet, weil er als Geflüchteter in Deutschland konvertiert ist und deshalb nicht. in sein Heimatland zurückkehren und/oder abgeschoben werden darf.



Bürokratiewahnsinn

1. Kennt der Asylbewerber die Unterschiede zwischen den verschiedenen Konfessionen seiner neuen Religion? Ist ihm bewusst, dass es solche Unterschiede gibt? Weiß er, welcher Konfession er angehört? Kennt er den formalen Aufbau seiner Kirche?

- 2. Allgemeine Kenntnisse des Christentums? Schlüsselelemente: z. B. Jesus Christus und sein Tod am Kreuz, Bedeutung des Kreuzes, Heilige Dreieinigkeit (Trinität). Himmel – Hölle, Gibt es für Christen ein Leben nach dem Tode?
- 3. Kann der Asylbewerber Ereignisse aus der Bibel nennen, die ihn besonders beeindruckt haben. Kennt der Asylbewerber das Vaterunser, Glaubensbekenntnis, die Zehn Gebote. Kennt er Kirchenlieder? D. h. hat sich der Asylbewerber substantiell mit dem Christentum befasst?
- 4. Kennt der Asylbewerber die Bedeutung von Taufe und Abendmahl. Kann der Asylbewerber den Ablauf eines Gottesdienstes beschreiben? Welche hohen Feiertage gibt es im Christentum?
- 5. Welche Hauptunterschiede gibt es in den Glaubensinhalten zwischen Christentum und Islam?
- 6. Eine ernsthafte Hinwendung zur neuen Religion wird nur angenommen, wenn entsprechende Kenntnisse der Glaubensgrundsätze/wesentliche Grundzüge, der religiösen Texte, Regeln und Traditionen, sowie der Feiertage vorhanden sind (je nach intellektueller Disposition).



- Optimale Qualität und höchste Sicherheit in der Arzneimittelversorgung
- Mehr Zeit für Ihre persönliche Beratung
- Schnelle und gezielte Umsetzung Ihrer Wünsche
- Gewohnter Service in ansprechender Qualität

Unsere Leistungen:

- Kompetente persönliche Beratung zu allen Gesundheitsthemen
- Ausmessung von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- **Bestimmung von Blutwerten**
- Verleih von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalatoren
- **Bestell- und Botendienst**

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8.00-18.30 Uhr Sa: 8.00-13.00 Uhr

Telefonisch erreichbar unter: 0221/843442

Auch per App "deine Apotheke":





Inh. Martina Weiden Olpener Straße 803 51109 Köln-Brück

Kontakt: 0221/843442



Stimmen aus unserer Gemeinde

JANE DUNKER

Das vergangene Jahr war coronabedingt eine große Herausforderung für unsere Gemeinde. Zum ersten Mal wurden verschiedene Formate ausprobiert, und manchmal musste das sorgfältig Vorbereitete in letzter Minute doch noch geändert werden.

Wir wünschen uns gern Feedback zu den Bemühungen und haben über verschiedene Multiplikator*innen (Kirchenchor, Kita, Seniorenkreis...) folgende Umfrage gestartet:

- 1) Wo habe ich in der bisherigen Corona-Zeit Gutes von der Kirchengemeinde erlebt oder mitbekommen? Was hat mir gefehlt?
- 2) Was wünsche ich mir von der Kirche nach den Erfahrungen dieser Zeit?

Auch Ihre Meinung zu diesen Fragen interessiert uns sehr. Wir freuen uns auf Post und E-Mails von Ihnen. Schreiben Sie an: jane.dunker@ekir.de

INGRID KRUTWIG

Zu 1) In der Adventszeit haben mich besonders unsere Andachten und die Verbindung mit der ökumenischen Adventskalender-Aktion erreicht. Für mich eine Gelegenheit, mich auf Advent zu besinnen und Ruhe zu finden. Mir fehlt der gemeinsame Gottesdienst ohne mich vorher anmelden zu müssen und das gemeinsame Singen, das für mich ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes ist. Aber da dies von den jeweils aktuellen Hygieneregeln abhängig ist, habt Ihr als Presbyterium ja auch keinen Einfluss darauf.

Zu 2) Ich wünsche mir, dass die digitalen Möglichkeiten die Gemeinde zu informieren, mehr genutzt werden. Dies war das erste Mal, dass ich persönlich angesprochen wurde. (Wenn auch über meinen Mann, der die Nachricht erhalten hat.) Über die Weihnachts-Gottesdienste konnten wir uns nur über die ausliegenden Flyer informieren. Auf der Website habe ich dazu nichts gefunden. Das ist schade! Vielleicht könnt Ihr ja

die Kontaktdaten, die Ihr jetzt benutzt habt, dazu nutzen, künftig aktuelle Infos an die Gemeinde zu senden. Das ist mit Arbeit verbunden, könnte aber Leute erreichen, die nicht regelmäßig die Kirchen besuchen und Ihnen aufzeigen, wie vielfältig die Angebote sind.

INGA UND RENÉ DUCQUÉ

Zu 1) Für uns war es im letzten Jahr ganz besonders wertvoll, dass die Kirchengemeinde uns ermöglicht hat, unsere Hochzeit zu feiern. Gemeinsam haben wir geplant, die Trauung im Garten der Johanneskirche stattfinden zu lassen. Das ganze Presbyterium und weitere Ehrenamtliche haben uns unterstützt. So konnte der Tag für uns unvergesslich schön und zu etwas ganz Besonderem werden. Außerdem haben wir Zugehörigkeit und Aufgehoben sein erlebt. Insbesondere zu Weihnachten konnten wir tatkräftig unterstützen und Glauben leben und so spüren, ein Teil der Gemeinde zu sein. Es gab viele Stellen, an denen man sich

einbringen konnte. Klar, man muss anders denken als zu normalen Zeiten, Alternativen planen und immer einen Plan B mitdenken. Aber das konnten wir in einer tollen Gemeinschaft. Diese spüren wir auch, wenn wir uns gerade nicht in Präsenz treffen können.

Zu 2) Wir wünschen uns weiterhin diese Offenheit der Gemeinde neuen Ideen und Projekten gegenüber und den Freiraum, kreativ denken zu dürfen.

CLAUDIA FLISS

Zu 1 und 2) Ich habe mich sehr über die kulturellen Angebote gefreut, die in den Sommermonaten trotz Pandemie-Auflagen angeboten wurden, deren Umsetzung eben nicht nur zu Einschränkungen und Absagen geführt haben, sondern auch zu neuen, kreativen, bereichernden Ideen und Formaten. die es wert sind, auch nach der Pandemie weitergeführt zu werden. Insbesondere die Nutzung des jahre-oder jahrzehntelang vernachlässigten Atriums als "vertikale Bühne" mit interessanten Musikprojekten, Lesungen und Theaterstücken auf mehreren Ebenen fand ich super.Gut gefallen haben mir auch die Draußen-Konzerte auf der Wiese zwischen Altenheim, Kindergarten und Jugendheim, denen man auch als zufälliger Spaziergänger oder Anwohner lauschen konnte.

Im Sommer haben wir uns häufig mit einigen Menschen aus der Gemeinde am Hochbeet getroffen, natürlich mit Abstand, um dort zu gärtnern, die Beete zu gießen und auf der Bank und einigen Klappstühlen gemeinsam die letzte Abendsonne zu genießen. Diese meist spontanen Treffen waren nicht unwesentlich für mich, die Verbindung zur Gemeinde zu

behalten. Oft blieben auch spontan Vorbeikommende auf ein kurzes oder längeres Gespräch stehen. Ich würde mir wünschen, dass noch ein paar Sitzmöglichkeiten dazukämen, z. B. ein bis zwei Bänke im lockeren Abstand. um die Runde verarößern zu können. Natürlich kann aber auch jeder mit einem Klappstuhl unter dem Arm spontan dazukommen, Platz genug ist dort. Die Früchte der Arbeit am Hochbeet, bei der sich besonders Olli Kloos verdient gemacht hat, konnte die ganze Gemeinde genießen, indem jeder ernten konnte was reif war, und die schönen Blumen aus den Beeten konnten als Altarschmuck. ob live oder im Online-Gottesdienst hewundert. werden. Vielleicht kann im Gemeindeboten oder im Gottesdienst noch mal darauf hingewiesen werden, dass man lediglich zum Anschauen und Ernten kommen kann, auch wenn man körperlich oder zeitlich nicht in der Lage ist, sich an der Gartenarbeit zu beteiligen. Ich denke, manche trauen sich nicht.

Eine tolle Aktion fand ich den Sternenweg am Heiligabend rund um die Johanneskirche, etwas, das ich mir auch für die folgenden Jahre wünschen würde, ob mit oder ohne Pandemie. Wie vielfältig und phantasievoll wurde da die weihnachtliche Botschaft verkündigt: Mit Musizieren, Lesungen von Weihnachtsgedichten und -geschichten. Da es insbesondere in den kalten Monaten wenig Gelegenheiten zum persönlichen Treffen gab und gibt, würde ich mir noch etwas mehr persönliche Ansprache wünschen.

Es wäre schön, wenn häufiger mal Veranstaltungstipps und Hinweise, aber auch der Predigttext oder eine kurze Andacht, Lieder etc. als Email oder besser noch als Brief an alle Gemeindemitglieder gehen würde. Einfach,



ewig&mönch

Endodontologie
Ästhetik
Implantologie
Behandlung von
Kiefergelenks-Erkrankungen
Prophylaxe
Familienzahnheilkunde

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 8.30 - 12.30 Uhr & Mo, Di, Do: 14.00 - 18.00 Uhr Termine nach Vereinbarung: 0221 - 890 20 12 www.ewigundmoench.de . info@ewigundmoench.de Olpener Straße 526 . D - 51109 Köln





Dr. med. dent. Nina Ewig

Dr. med. dent. Nadia Mönch

Fortsetzung von Seite 09

damit die Verbindung zur Gemeinde nicht abreißt und sich die Menschen nicht alleingelassen fühlen. Wichtig sind meiner Meinung nach auch regelmäßige Erinnerungen an Angebote zum persönlichen Gespräch, telefonisch, per Video oder auch mal körperlich mit Abstand. Ich könnte mir vorstellen, dass für manche die Hürde zu groß ist, einfach eine Nummer im Gemeindeboten anzurufen.

URSULA PUHLMANN

Zu 1) Ganz toll ist das zeitversetzt mögliche Miterleben der Sonntagsgottesdienste unserer Gemeinde zu Hause per YouTube. Trotz räumlicher Trennung bleibt so die Verbindung zur Gemeinde erhalten. Kleiner Vorteil zu Hause: im Gegensatz zu den direkten Gottesdienstteilnehmern kann ich die angeschlagenen Lieder zu Hause mitsingen.

Zu 2) Weiter so!

SIGRID TUSCHE

Zu 1) Vor einem Jahr bin ich von Hessen nach Brück gezogen, damit ich in der Nähe meiner drei Kinder wohne. Seitdem gehe ich hier so oft es möglich ist in den Gottesdienst, besuche fast alle Kulturveranstaltungen und bin auch sehr freundlich im Spielkreis aufgenommen worden. Als mein Enkelsohn und seine Freundin mich während der Weihnachtstage besuchten, sind wir zur Johanneskirche gelaufen um Sterne mit unseren Namen in den Himmel zu kleben. Vor uns war eine ältere Dame. Vor einigen Tagen wurde ihr Enkelkind

geboren, und nun will sie einen Stern für das Neugeborene in den Sternenhimmel kleben. Den Gründonnerstaggottesdienst fand ich sehr gut, es war sehr ruhig und sehr feierlich. Beim Ostergottesdienst gefiel mir besonders, endlich im Freien frei singen zu können. Und zum Osterfest bin ich nachmittags mit meiner Enkelin ein zweites Mal hingegangen. Auch freue ich mich, dass ich regelmäßig in der Johanneskirche Klavier spielen kann. Ich habe lange Jahre die Orgel gespielt und habe sehr bedauert, dass ich mein Klavier nicht nach Köln bringen konnte.

Zu2) Dass die Kirche aktiv bleibt und weiterhin Angebote macht, auch wenn am Anfang vielleicht wenige kommen.

DR. UTA GARBISCH

Zu 1) Mit einem Angehörigen im Matthias-Claudius-Heim war die Zeit der Kontaktsperre für beide Seiten hart. Ich habe mich immer gefreut, wenn mein Vater erzählt hat, dass Leute kamen, um die Bewohner:innen vom Garten aus mit Musik oder Gesang zu unterhalten. Ein schönes Zeichen, dass sie nicht vergessen sind. Das bringt mich zur Kultur in unserer Gemeinde: Ich finde es toll, dass wir mit Jane Dunker so eine engagierte Kulturreferentin haben. Das ist fast schon landeskirchenweit ein Alleinstellungsmerkmal. Selbst die Pandemie hat sie nicht komplett ausgebremst, sondern erfinderisch gemacht. Davon gerne mehr, wenn die ehrenamtlichen Kapazitäten es zulassen. Denn ich bin überzeugt, dass solche Angebote unsere Kirche attraktiver, einladender und kommunikativer machen.

Zu 2) Was mir fehlt? Kirche als Motor für lokale/regionale Nachhaltigkeitsinitiativen.

Verabschiedungen

Wir möchten uns an dieser Stelle gerne von drei Mitarbeitern verabschieden, die aus den verschiedensten Gründen ihre Positionen in der Gemeinde nicht mehr ausüben können. Sie bleiben uns natürlich alle als gern gesehene Mitglieder der Gemeinde erhalten.

DANIEL RÖSLER & MICHAEL HOFFMANN

Da wäre als Erster **Gernot Zwetsch**. Herr Zwetsch hat seit fünfzehn Jahren die verschiedensten Küstertätigkeiten in unserer Gemeinde ausgeführt. Er war der »Mann im Hintergrund«, der mit seiner pragmatischen und zupackenden Art sowie seinem besonderen Humor oft dazu bei getragen hat, dass das Gemeindeleben ohne Probleme weiter lief.



Gernot Zwetsch

Nadja Mengel hat zum 31. März ihre Tätigkeit als Jugendleiterin eingestellt. Sie brachte nach dem Weggang von Frau Wermter frischen und jungen Wind in die Gemeinde. Sie erstellte ein tolles Sommerprogramm mit u.a. Badmington, Video-AG und Bastelgruppe. Unvergessen ihre »High-Intensiv-Intervall-Trainings«,

die uns etliche Schweißperlen auf die Stirn getrieben haben.

Mike Müller hat über ein Jahr lang unsere Onlinegottesdienste in Technik, Aufnahme, Schnitt und Bereitstellung auf unserem Kanal begleitet. Ohne seine umfassende Fachkenntnis und Mithilfe wäre es uns nicht möglich gewesen, seit März 2020 nahezu durchgehend jeden Sonntag einen Gottesdienst online auf YouTube anzubieten. Er wird uns in Zukunft beim Aufbau, Ausstattung und Schulung unseres Videoteams administrativ unterstützen.

Allen Dreien wünschen wir das Allerbeste für die Zukunft, sowohl privat als auch beruflich.



Nadja Mengel

Vielen Dank Steve!

ROLAND STEINFELD

Steve Nobles ist unseren Gottesdienstbesuchern schon lange als gelegentlicher Vertreter an Orgel und Klavier bekannt. Als unser Kirchenmusiker Roland Steinfeld sich am zweiten Weihnachtstag bei einem Fahrrad-Sturz beide Ellenbogen brach, war es für ihn keine Frage, sofort einzuspringen.

Gleich am darauffolgenden Sonntag und dann für viele weitere Wochen versah Steve Nobles alle musikalischen Dienste.





Steve Nobles







Buchhandlung

Dagmar Lammerkamp

Olpener Straße 872 51109 Köln (Brück) Telefon: 0221 8460160 Telefax: 0221 8460159

e-mail:

bruecker-buchhandlung@t-online.de

Geschäftszeiten

Montag - Freitag 9.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr

Mittwoch 9.00 - 13.00 Uhr Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

Ein Korb, der Leben rettet wir haben Körbe geflochten

INGA BLECH

m 6. April traf sich eine kleine Gruppe in Merheim zum Korbflechte-Workshop zusammen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde gemeinsam der Bibeltext aus dem alten Testament gelesen, in dem Moses im Binsenkörbchen im Nil ausgesetzt wird und anschließend von der Pharaostochter gerettet und aufgenommen wird. Gemeinsam haben wir überlegt: Was mag der Korb in diesem Moment für Moses bedeutet haben? »Schutz«. »Hilfe«, »ein zu Hause«, ja eine »Rettung/ Retter«, wurde im Austausch überlegt. Wann brauchen wir im Leben so einen Retter, der uns in schwierigen Situatuationen hilft und wer gibt uns im Leben diese Hilfe?

Anschließend haben wir uns an die Arbeit gemacht, selber einen Korb zu flechten. Dabei



Die fertigen Flechtwerke



Bei der Arbeit

gab es viele Arbeitsschritte, die gemacht werden mussten. Zunächst mussten die Staken zugeschnitten und abgezählt werden, die Flechtriemen eingedreht und eingeweicht werden und die Kanten des Bodens glatt geschliffen werden. Und dann wurde Schritt für Schritt geflochten. Dabei saßen wir, zwar mit Masken und genug Abstand, aber dennoch in lockerer Runde zusammen. Es wurde viel gelacht: Da gab es den einen frechen Flechtriemen, der sich immer quer gestellt hat, die stetigen Erinnerungen, die Flechtung gut anzudrücken und einige Entscheidungen: Soll ich Perlen mit einflechten, welche Perlen sollen es werden, soll der Korb Griffe bekommen oder lieber nicht?

Und am Ende sind drei ganz individuelle, wunderschöne Körbe entstanden.

Es war ein toller Abend!

Verwaistes Hochbeet

KARIN NOLTE

Das seinerzeit von der Kindergruppe angelegte, mittlerweile aber verwaiste, bunte Hochbeet vor der Petruskirche musste neu



Hochbeet

aufgebaut werden. Bis es von einer neuen Kindergruppe (und Jugendleiter*in) wieder betreut wird, hat der Ev. Förderverein Merheim vorübergehend die Pflege übernommen. Im Februar haben einige Mitglieder von Förderverein und Frauenkreis das Beet von Grund auf neu gefüllt und bepflanzt.

Wir benötigen laufend: neue, der Jahreszeit entsprechende Pflanzen und auch Geldspenden sind willkommen. Wenn Sie uns dabei helfen möchten, melden Sie sich bitte telefonisch für weitere Absprachen bei Fr. Maike Giesecke unter: (02 21) 69 10 240, evtl. AB.

Anmerkung: Leider werden immer wieder Pflanzen aus dem Hochbeet (und den Kästen an der Treppe) gestohlen! Deshalb kann es sein, dass es manchmal so aussieht, als würde es vernachlässigt.

»Open-Air-Gottesdienst« an Christi Himmelfahrt

MICHAEL HOFFMANN

Bei wunderschönem Ambiente, obwohl eigentlich naßkaltes Wetter angesagt war, fand der Gottesdienst im Pfarrgarten der Johanneskirche statt.

Herr Kalinna fand die richtigen Worte zum »Vatertag« und als Clou des Ganzen durfte sogar mit gesungen werden. Zwar nur unter der Maske und in gebührendem Abstand, aber immerhin.



Open-Air-Gottesdienst

Wir gestalten Ihr Zuhause.

Fachmännisch.

Zuverlässig.

Gut.



Farbliche Raum- und Fassadengestaltung Ober**fl**ächentechniken \cdot Tapezierarbeiten \cdot Lackierarbeiten Bodenverlegung \cdot Wärmedämmung

Michael Steimel Malermeister

Malerwerkstätte Michael Steimel · Aloeweg 14 · 51109 Köln Tel. (0221) 8008093 · Mobil (0170) 9645123 michael.steimel@t-online.de

Kirche & Kultur

Musik Kunst Literatur Philosophie

Juni / Juli / August / September 2021

Johanneskirche, Am Schildchen 15, Brück Petruskirche, Kieskaulerweg 53, Merheim



In der Petruskirche und Johanneskirche Plakatkampagne anlässlich 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland #beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst



Die 12 Monatsplakate verbinden jeweils einen jüdischen mit einem christlichen Feier- oder Gedenkstag. Anhand der Feste werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Religionen erläutert. Auch und gerade im Blick auf die Feste wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich.

Sa, 19. Juni 2021 / 18 und 20h / open-air / Johanneskirche -Atrium zwei (gleiche) Konzerte von ca 45 Minuten Ensemble FisFüz: "Lale - Colours of Eurasia"



Annette Maye, Köln - Klarinette, Bassklarinette Andreas Heuser, Dortmund - Gitarre, Glissentar Jonas Völker, Freiburg - Rahmentrommeln, Percussion

Die Tulpe, auf Türkisch Lale, wuchs ursprünglich wild in den asiatischen Steppen, bevor sie nach Anatolien gebracht wurde und ihren Weg nach Europa fand. Die Spuren der Tulpe nachzeich-

nend führt uns das preisgekrönte Oriental Jazz-Trio auf eine Reise: Pulsierende Rhythmen nomadischer Reitervölker verbinden sich mit orientalisch anmutenden Melodien, virtuosen Improvisationen und westlichen Harmonien. Anmeldung erforderlich bei

> Bei ungeklärten Terminen melden Sie sich bei: jane.dunker@ekir.de Sie werden dann benachrichtigt, wenn der Termin feststeht

Achten Sie bitte auf aktuelle Infos auf unserer Homepage: www.ekir.de/brueck-merheim/kulturelle-veranstaltungen-572.php

Musik Kunst Literatur

Sa, 3. Juli 2021 / 18h und 20h / open-air / Johanneskirche-Atrium Zwei (gleiche) Konzerte von ca 40 Minuten Solokonzert von Matthias Muche (Posaune, Glockenklänge)



Für sein Soloprogramm nahm Matthias Muche das Kirchengeläut vom Münsteraner Dom auf und platzierte es mittels eines umgebauten Dämpfers in seiner Posaune. So ertönten die Glocken quasi aus dem Blechblasinstrument heraus und verschmolzen mit Muches hinzu geblasenen langen und kurzen Tönen. Matthias Muche gewann 2021 den WDR Jazzpreis für Improvisation.

So, 11. Juli 2021 / 16-20h / in Brück und Merheim Wandelkonzert "kanal_profan" - Verena Barié Glockenklänge, Blockflötenspiel, Video, Elektronik, Klanginstallation





Stationen des Wandelkonzerts:

16h Johanneskirche / 17h St. Hubertus / 18h St. Gereon / 19h Petruskirche Jeweils ca. 15 Minuten, Petruskirche 30 Minuten

Fr, 23.7.2021 / 23-24h / Johanneskirche

Meditatives Nachläuten: Miniaturtürme, Klänge, Lichtreflexionen

Die Kölner Klangkünstlerin Verena Barié hat im Winter 2020 im Rahmen ihres kartographischen Glockenklang-Projekts kanal profan Audio- und Videoeindrücke von acht Kölner Kirchtürmen und deren Glocken gesammelt, auch von den vier Kirchtürmen in Brück und Merheim. Im Juli 2021 kehrt Verena Barié an die Kirchtürme zurück, mit im Gepäck ihren daraus kreierten digitalen Glockenchor, Ausgehend von einem minimalistisch kanalisierten Instrumentarium (Blockflöte zu den Glocken der Johanneskirche) wachsen die Glockenklänge im Laufe des Wandelkonzerts zu einem berückenden digitalen Klangstrom. Die insgesamt 23 Kölner Glocken sind dabei nicht nur akustisch präsent, sondern auch optisch - mittels Miniaturtürmen, die im Kirchenraum aufgebaut werden. Im Anschluss an das Konzert wird die Klanginstallation zehn Tage in der Petruskirche zu sehen und hören sein. Bis 22.7., täglich 16-18h

So, 1. August 2021 / 17h und 19h / Johanneskirche (evtl. open-air im Atrium) Zwei (gleiche) Konzerte von ca 40 Minuten "Gleichung", Solokonzert von Tamara Lukasheva



In diesem Projekt widmet sich die mehrfach preisgekrönte Sängerin und Pianistin Tamara Lukasheva der Lyrik bedeutender Poeten wie Novalis, Rilke, Hildegard von Bingen, Clemens Brentano und Clara Müller-Jahnke. Tamara Lukasheva wurde 1988 in Odessa, Ukraine, geboren. Seit 2010 lebt sie in Köln, wo sie mit dem WDR Jazzpreis Komposition 2021 ausgezeichnet wurde.

Zu allen Veranstaltungen ist eine Anmeldung mit Namen, Adresse, TelNr und gewünschte Uhrzeit erforderlich im Gemeindebüro, Tel 843387, oder bei jane.dunker@ekir.de. Es gelten die jeweils gültigen Pandemieregeln, s. aktuelle Infos auf www.ekir.de/brueck-merheim/kulturelle-veranstaltungen

Aktuelle Infos: www.ekir.de/brueck-merheim/kulturelle-veranstaltungen-572.php

"1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" feiern wir ökumenisch mit Konzert, Vortrag, Lesung mit Musik Termine und aktuelle Infos finden Sie auf unsere Homepage

Lesung mit Musik: "Jüdische Schriftstellerinnen" / Petruskirche

Rose Ausländer, Jenny Aloni, Vicki Baum, Mascha Kaléko, Else Lasker-Schüler, Evelyn Schlag, Hilde Domin, Alexia Weiss, Maja Haderlap, Eva Menasse, Anna Seghers, Aufruf: Für eine ökumenische Lesung zum Thema "Jüdische Schrifstellerinnen und Dichterinnen" sind alle herzlich eingeladen, die mitmachen wollen.

Anmeldung im Pfarrbüro St. Gereon: Tel 9988 2510, und im Gemeindebüro der evangelischen Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim: Tel 843387, oder bei jane.dunker(at)ekir.de

Ökumenisches Konzert / Johanneskirche / Termin s Homepage



"Hebräische und jiddische Lieder von heute und gestern" Ekaterina Margolin (Gesang, Klavier, Moderation)

"Modern Klezmer" - Duo Dovna Annette Maye - Klarinette, Bassklarinette Martin Schulte - Jazzgitarre

Margolin studierte in Moskau Dirigieren, Gesang und Klavier und leitet seit 2000 mehrere Chöre in Köln. Duo Doyna verbindet Klezmer-Melodien mit Anklängen aus Jazz, Rock u Punk. "Meisterhafte Instrumentalisten", Westdeutsche Zeitung



"Vom Shtetl-Shpiler zum Global Player", Vortrag von Georg Brinkmann



Zweiteiliger Vortrag über die Geschichte und Formen der Klezmermusik mit vielen Klang- und Filmbeispielen. Klezmermusik hat eine jahrhundertealte Tradition. Ihre Ursprünge, die rituelle Einbindung, aber auch der spannende Weg zu ihrer heutigen Erscheinungsform werden in dem Vortrag beschrieben und kritisch beleuchtet. Termine s Homepage

Sa, 4.9.2021 / 18 und 20h / open-air / Johanneskirche-Atrium "Geläute" - Matthias Schriefl, Johannes Bär, Susanne Paul, Sarah Büchi Glockenklänge, Blechblasinstrumente, Alphorn, Cello, Stimme



Foto: Gerhard Richter

Schriefl widmet sich den mächtigen und abwechslungsreichen Klängen verschiedener Geläute, von einer Wallfahrtskirche in Allgäu zu riesengroßen Geläuten wie das des Kölner Doms oder des Konstanzer Münsters. Rhytmisch Vertracktes, eine komplexe Groove-Ebene, die sich darunter versteckt, die Obertöne der Glocken werden erlebbar gemacht und morphen zu ausgiebigen Soli der vier Jazzmusiker, die - klassisch ausgebildet - für Kirchenmusik, Popmusik, südindische Musik und Neue Musik offen sind.

Musik Kunst Literatur

Urauführung Fr, 24. Sept. 2021 / 20h / Johanneskirche (evtl open-air) weitere Vorstellungen: So, 26. Sept 2021 / 17 und 19h "PFLICHTGEFÜHLE - TALKING ABOUT GENERATIONS" eine szenische Lesung des OLDSCHOOL Ensemble des Schauspiel Köln



OLDSCHOOL im Sept. :

Eine neue Generation wächst heran. Eine andere Generation verabschiedet sich. Zeit zur Übergabe. Wer schuldet wem was?

Die OLDSCHOOL des Schauspiel Köln begibt sich in ein Spannungsfeld zwischen Verantwortung, Freiheit und Gewissen. Die Pflicht ruft. Wer antwortet? Entstanden ist eine Szenische Lesung mit Beiträgen von über 20 Senior*innen. Dauer ca. 50 Minuten.

Konzept und Inszenierung: Vogel, Siroka, Rummeny, Wendling Eintritt frei. Spenden erbeten zugunsten HilfsWaise e.V. Anmeldung erforderlich bei jane.dunker(at)ekir.de

> Bei ungeklärten Terminen melden Sie sich bei: jane.dunker@ekir.de Sie werden dann benachrichtigt, wenn der Termin feststeht

Kalender: Kirche und Kultur

Sa, 19.6.21 / 18 und 20h / Johanneskirche Deutsch-türkisches Ensemble: FisFüz

Wandelkonzert zwischen 4 Kirchtürmen: Verena Barié So, 11.7.21 / 16 - 20h / Brück-Merheim Klanginstallation: Verena Barié, täglich 16 bis 18h Mo, 12.7. bis Do, 22.7.21 / Petruskirche Meditatives Nachläuten, Verena Barié Fr, 23.7.21 /23h / Johanneskirche So, 1.8.21 / 17 und 19h / Johanneskirche Solokonzert: Tamara Lukasheva - Gesang, Klavier Solokonzert: Matthias Muche - Posaune, Glockenklänge Termin s. Homepage Solokonzert Lucia Mense, Block- und Traversflöten Termin s. Homepage Termin s. Homepage Konzert: hebräische u jiddische Lieder, modern Klezmer Vortrag: Klezmermusik vd Ursprüngen bis zur Moderne Termin s. Homepage Termin s. Homepage Lesung mit Musik: Jüdische Schriftstellerinnen Sa, 4.9.21 / 18 und 20h / Johanneskirche Konzert "Geläute", Matthias Schriefl & Friends Fr, 24.9. und So, 26.9. / Johanneskirche PFLICHTGEFÜHLE - szenische Lesung, OLDSCHOOL So, 10.10.21 / 16h / Petruskirche Chorkonzert Superterz, Ltg Antoine Beuger Sa, 18.12.21 / 18.30h / Johanneskirche "Eyd Al-Weihnacht", Saad Thamir und Ensemble Mo, 20.12.21 / Johanneskirche Gesangsworkshop arabische Weihnachtslieder, Thamir

Aktuelle Infos: www.ekir.de/brueck-merheim/kulturelle-veranstaltungen-572.php

Kirchenmusik: Roland Steinfeld (roland.steinfeld@ekir.de) Kulturreferat: Jane Dunker (jane.dunker@ekir.de)

Wenn nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

KRAMPS | MIDDENDORF

STEUERBERATER PartGmbB



IHRE PARTNER BEI ALLEN FRAGEN RUND UM STEUERN UND WIRTSCHAFT

Steuerberatung – aktiv und individuell:

- Einkommensteuer
- Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Existenzgründung
- Buchführung, Lohn und Gehalt
- Jahresabschluss
- Steuerberatung und -gestaltung



Ostern – vertrauen und mit Freude beschenkt werden

Wie wird es dieses Jahr Ostern werden? Mit großer Vorfreude, aber auch mit Befürchtungen begannen die Vorbereitungen auf den Gründonnerstag, den Karfreitag, den Ostersonntag und Ostermontag.

PFARRER DANIEL RÖSLER

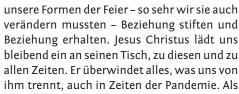
m ersten Gedanken kamen mir die Gottesdienste des letzten Jahres in den Sinn, die alle vollständig online und ohne Gemeinde

vor Ort in unseren Kirchen stattfinden mussten. Dieses Jahr dagegen zeigte sich: Wir haben ein Stück neu leben gelernt. Wir haben dazugelernt in den Konzepten, Maßnahmen und Vorbereitungen, die uns in ein hohes Maß an Sicherheit in den Gottesdiensten führen.

Am Gründonnerstag begannen die Kar- und Ostertage mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Johanneskirche in Brück. Sorgfältig haben wir uns

vorab Gedanken darüber gemacht, wie wir nach einem Jahr ohne Abendmahl in Gemeinschaft und doch auf Abstand und mit wenig Kontakt zueinander feiern können. Eine große Hilfe waren uns dabei die Einzelkelche, aber vor allem auch die kleinen Schiffchen mit denen wir bei der Austeilung die Oblaten ohne Kontakt in die Hände der Mitfeiern geben konnten. »Christi Leib für dich gegeben. Christi Blut für dich vergossen.« Wie lange hatte ich diese Worte nicht mehr gehört in unseren Kirchen. Sie ließen mich spüren, dass

Kreuz zum Karfreitag



Sohn Gottes steht er ein für die Beziehung zwischen Gott und Mensch. All das ist nicht überdeckt, verschwommen oder gar verloren durch die Wirksamkeit der Schutzverordnungen.

Mit diesen Gedanken konnten wir als Gemeinde in den Karfreitag gehen. Einen Gottesdienst zum Hinhören und Hineinhören feierten wir vormittags in der Johanneskirche Brück und nachmittags in der Petruskirche Merheim. Die Passionsgeschichte nach dem Matthäusevangelium stand im Mittelpunkt. Verteilt auf drei Sprechrollen. Drei

Stimmen, die jene Dramatik bis zum Tode



Rosen zum Karfreitag



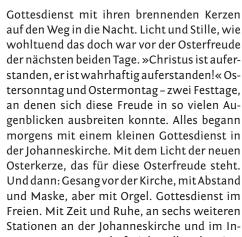
Schiffchen zum Abendmahl

Jesu noch unmittelbarer in unser Leben stellten. Hinhören, mitleiden und mithoffen und ganz am Schluss: In mich selbst hineinhören, Platz haben für meine eigenen Gedanken. Für

meine eigenen Bitten, die ich dem Gekreuzigten mit einer Rose auf dem Altar anvertrauen kann. Für meinen eigenen Kummer, den ich ihm in einem Stein an das Kreuz draußen an der Mauer der Johanneskirche lege. Und dann: Stille...auch am Karsamstag bis in die Dunkelheit.

Osternacht, nicht Sonntagmorgen um 5 an der Kirche St. Gereon mit einem ökumenischen Beginn am Osterfeuer, sondern Samstagabend um 23 Uhr in der Dunkelheit. Mit zwei Taufen unserer Konfir-

manden. Wer wird kommen? Haben alle von der veränderten Uhrzeit erfahren? Erst einen Tag vorher wussten wir: Es werden viele sein, die da sind. Alle nummerierten Plätze waren besetzt. Begrüßt wurden wirvon einem Feuer draußen vor der Kirche. Neue Gesichter habe ich gesehen im Schein der vielen Osterkerzen. »Christus das Licht der Welt, lasst uns anbeten.« Das tat so gut, diese ausgedehnte Stille zu feiern und dieses Licht zu verschenken. An die beiden Täuflinge und an die ganze Gemeinde. Nicht wenige machten sich dem



nenhof. Liebevoll vorbereitet schon Wochen vorher (siehe Genaueres im Text von Ingrid Herrndorf).

Am Ostermontag gab es dann die Osterfreude zum Hören in der Petruskirche Merheim, mit den 5 Sonaten aus den Kirchensonaten der Salzburger Dommusik von Wolfgang Amadeus Mozart. Was das Wort nicht mehr zu sagen vermag, das wurde im Klang hörbar. Augen schließen, und einfach genießen, wie sich die Osterfreude anhört.



Osterkerze

An dieser Stelle möchte ich nochmals allen helfenden Händen danken, die dieses wunderbare Osterfest ermöglicht haben. Auf vieles haben wir verzichten müssen und tun es noch immer, aber vor allem haben wir uns getraut, neue Wege zu gehen und neue Formen des Feierns zu erdenken und auszuprobieren. Ja, auch in diesem Jahr ist es Ostern geworden. Mit neuen Gesichtern und neuen Ideen für das nächste Jahr. Vertrauen und Freude haben sich im Feiern neu verbunden.

Ein besonderes Osterfest

Ostern! An dem Tag zieht es mich zur Kirche. Den Osterjubel feiern. Außen an der Johanneskirche sehe ich neben dem Eingang noch immer das große Kreuz aus einfachen Baumplanken, an dem ich an Karfreitag einen »Kummerstein« abgelegt habe.

INGRID HERRNDORF

n der Kirche erleuchtet keine Kerze den Raum, bis Pfarrer Rösler feierlich zu Orgelmusik die neue Osterkerze durch die Kirche zum Altar trägt: Christus das Licht. Und der Osterjubel? Wir dürfen tatsächlich singen, aber dazu gehen wir auf den Kirchvorplatz.

Dort erwartet uns eine Überraschung: Das große Karfreitagskreuz an der Außenwand ist jetzt von oben bis unten, von links bis rechts mit bunten Bändern als Schmuck umwickelt. Einige leuchten neongelb in die Straßen von Brück hinein. Das Kreuz ist nicht weg, aber es ist verwandelt, gebunden in die Osterfreude. Mit kleinen Osterkerzen in der Hand singen wir jetzt gemeinsam das uralte Lied »Christ ist erstanden«. Wenige Menschen mit großem



Osterperlen



Kreuz bunt

Abstand und mit Masken. Aber wir singen. Die Orgel schallt durch die weit geöffneten Fenster nach draußen. Zum Abschluss erteilt Pfarrer Rösler uns den Segen.

Zum Abschluss? Nein, heute sind sechs Stationen aufgebaut, die noch bis 17 Uhr besucht werden können. Nicht nur für Familien mit Kindern.

Neben dem geschmückten Kreuz prangt jetzt eine helle Sonne der Freude, auf deren Strahlen man mit anderen teilen kann, was einen froh macht.

Ich folge einem gelben Pfeil in Richtung Kirchhof. Auf einer Wäscheleine hängen fast



Osterbilder des Kindergartens

20 Bilder, die Künstlerinnen und Künstler aus der Kita gemalt haben. Ich bin ganz begeistert, wie die Kinder die traurigen Kreuze mit bunten Farben haben 'aufblühen' lassen. Viele mit kräftigem Strich: So ist es! Einige zart. Bunte Farben des Regenbogens: Alles wird gut!

Aber auch Gold und Silber: So kostbar. Dazwischen auch mal Schwarz, denn es ist nicht alles Leid verschwunden. Blumen wachsen im Kreuz – aber auch darüber hinaus. Häuser



Fürbittenkasten



Kreuzbinden

stehen daneben: Hier kann ich zu Hause sein. Mit Mama und Papa.

Im Kirchhof sehe ich auf einem Tisch verschiedene Aststücke. Bunte Wolle hängt bereits zurechtgeschnitten an einem kleinen Bäumchen. Auf einem Plakat lese ich: »Ostern bedeutet Auferstehung. Gestalte dein eigenes Osterkreuz.« Ich fange sofort an, suche mir orange und gelbe Wollfäden aus und binde damit zwei Aststücke zu einem Kreuz. Das geht leichter als ich dachte. Beim Wickeln denke ich darüber nach, dass es für mich auch in diesen Zeiten so viele positive Erfahrungen gibt.

Ein Stück weiter entdecke ich eine Schatzkiste auf einem Tisch, Zettel und Stifte liegen daneben. Liebevoll gestaltete Plakate geleiten durch die Stationen, handgeschrieben und wunderschön illustriert. »Fürbittenkasten. Loben-Danken-Bitten-Klagen. Hoffen.

Fortsetzung auf Seite 29



Ihr Partner rund um die Immobilie

- Vermittlung von Häusern, Wohnungen und Grundstücken
- Vermittlung von Gewerbe- und Renditeobjekten
- Verwaltung von Miet- und Wohnungseigentum
- Erschließung und Projektierung von Grundstücken



Telefon 02204-767550 • www.immobilien-hamacher.de

Deutsches Grundgesetz, Artikel 1

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

BESTATTUNGSHAUS Koziol

Olpener Str. 904 51109 Köln www.bestattungshauskoziol.de

(02 21) 84 33 39

Fortsetzung von Seite 27

Meinen Gedanken Raum geben.« Welch gute Idee. Ich schreibe ein Gebet, dass die Menschen barmherziger miteinander sein sollen und lege es in die Schatzkiste, wo schon einige andere Gebete liegen.

Am Zaun zum Kindergarten werde ich aktiv zu dem Motto »Ostern lässt Neues wachsen«. Soll ich eine der Blumen in das vorbereitete Beet pflanzen oder lieber etwas säen? Aus einem kleinen Korb mit bunten Samentütchen suche ich ein grünes heraus mit der Aufschrift »Wachsen braucht Geduld«. Vorsichtig verteile ich die Samen auf die braune Erde. Ob das was wird? Das leere Tütchen stecke ich ein - zur Erinnerung, wenn mir die Geduld knapp wird.

»Bitte mitnehmen!« Hier gibt es vorgezogene Pflanzen in kleinen Blumentöpfen. Gerne Hoffnung Glaube?



Samentütchen

nehme ich eine mit nach Hause. Noch kann man nicht erkennen, dass daraus einmal eine Sonnenblumen wird. Ich hoffe es. Eigentlich vertraue ich sogar fest darauf. Ist diese feste

Musik im Gottesdienst am Ostermontag

KARIN NOLTE

Für den Gottesdienst am Ostermontag hatte unser Kirchenmusiker Roland Steinfeld wieder etwas Besonderes vorbereitet: Mozart schrieb 17 einsätzige Sonaten als instrumentale Zwischenspiele für die Messen im Salzburger Dom. 5 dieser für zwei Violinen, Orgel und Bass komponierten sogenannten »Epistel-Sonaten« erklangen am Ostermontag im Gottesdienst. Ausführende waren: Christine Wasgindt und Malina Mantcheva (Violine), Timo Hoppe (Kontrabass) und Roland Steinfeld (Orgel).

Die Finanzierung erfolgte hauptsächlich durch den Ev. Kirchbau- und Förderverein Köln-Merheim. Wie zu hören war, hat die Musik vielen Gottesdienstbesuchern gut



V. I.: M Mantcheva, T. Hoppe und C. Wasgindt

gefallen. Da das Singen für die Besucher der Präsenz-Gottesdienste wohl noch einige Zeit nicht möglich sein wird, plant Herr Steinfeld weitere Projekte dieser Art, um der Musik im Gottesdienst weiterhin einen Raum zu geben.

Spenden dafür sind deshalb sehr willkommen auf das Konto des Ev. Kirchbau- und Fördervereins Köln-Merheim e.V. bei der Sparkasse KölnBonn: IBAN DE20 3705 0198 0017 2123 17 mit dem Vermerk: Kirchenmusik.

Wir verabschieden Ulli Christjani in den Ruhestand

Geht es Ihnen auch so, Feste und Termine, die man schon lange weiß, stehen dann doch ganz plötzlich vor der Türe? So ging es uns im Team auch mit der Verabschiedung unserer langjährigen Kollegin Ulli.

CORINNA ROCKENBERG

atürlich war uns das Datum lange im Voraus bekannt und seit ca. einem Jahr tauchte es auch immer wieder einmal in Gesprächen auf, aber dann war es plötzlich Februar und es wurde höchste Eisenbahn, dass wir uns Gedanken machten, wie wir diesen Abschied mit den Kindern, den Eltern und natürlich auch von uns als Team gestalten wollten. In einer ersten Teamsitzung, an der Ulli nicht teilnahm, weil sie Urlaub hatte, haben wir viele Ideen gesammelt und abgewogen, was überhaupt »coranatechnisch« möglich sein würde und was wir, besonders mit Blick auf die Kinder, umsetzen könnten, ohne dass Ulli davon etwas



Rohkost Eule

mitbekäme ... und wer sie ein bisschen kennt, weiß, dass das grundsätzlich kein einfaches Unterfangen ist. Deshalb haben wir uns



Abschiedsfrühstück

entschieden, dass die Kinder mit ihren Familien ein Abschiedsbuch für Ulli gestalten sollten. Dazu hat jede Familie, die wollte, einen Umschlag mit einigen DIN A4 Seiten und dem Auftrag bekommen, diese mit Fotos, Bildern und Texten zu gestalten und uns dann von Ulli unbemerkt wieder zurückzugeben. Daraus ist ein wundervolles, buntes, liebevolles Buch geworden, das die Kinder ihr in ihrer letzten Arbeitswoche überreicht haben. Die Verabschiedung von den Kindern hat Ulli selbst in die Hand genommen. Da wir zurzeit keine gruppenübergreifenden Angebote und Feiern machen dürfen, ist sie in den letzten drei Wochen einmal in jede Gruppe gegangen und hat sich dort mit einem von ihr unglaublich liebevoll gestalteten Frühstück verabschiedet. Ob »Raupe-Nimmersatt-Kuchen«, »Gurken-Krokodil«, »Rohkosteule« oder bunter Butterkekskuchen, alles ist bei den Kindern sehr gut angekommen.



Publikum im Atrium

Von den Eltern hat sich Ulli an ihrem letzten Arbeitstag verabschiedet. Damit sichergestellt war, dass nicht zu viele Familien gleichzeitig vorbeikommen würden, gab es eine Liste, in die sich die Eltern eintragen konnten. Im Innenhof zwischen Kita und Kirche hatten wir Stehtische in gebührendem Abstand aufgebaut und in der Zeit von 10.15 Uhr bis 15.15 Uhr war dort Gelegenheit, sich ein bisschen ausgiebiger mit Ulli zu unterhalten, als das sonst ȟber den Zaun« derzeit möglich ist.

Ein besonders schönes Abschiedsgeschenk hatten sich drei Väter überlegt. Traditionell gibt es bei unserem Adventsbasar immer ein Kasperlestück für die Kinder, das einige Eltern vorbereiten. Da Ulli ein großer Kasperle-Fan ist und die Kinder dorthin immer gerne begleitet hat, haben die Drei extra ein Stück für ihren Abschied geschrieben. Dieses haben sie, wenn auch berufsbedingt nur zu zweit, am Mittwoch in Ullis letzter Arbeitswoche im Atrium neben der Kirche für alle Nilpferd- und Hasenkinder, deren Erzieherinnen und natürlich für Ulli zum Besten gegeben. Es war großartig, da schlummern echte Talente.

Zu dem Zeitpunkt, zu dem ich diesen Artikel schreibe, hat unsere Verabschiedung als Team noch nicht stattgefunden und deshalb

Fortsetzung auf Seite 32 Butterkekskuchen

Fortsetzung von Seite 31

hier nur ein paar Worte zu unserem Plan und unserer Vorbereitung. Wie haben Ulli zu einem Frühstück eingeladen und werden ihr dort ein kleines Theaterstück vorspielen, das wir für sie geschrieben haben. Der Titel lautet »Schnulli und die Erz(ieherinnen)zwerge«. Wie Sie sicherlich ahnen, ist das Thema aus »Schneewittchen und die 7 Zwerge« entliehen. In einigen Vorbereitungstreffen haben wir Redewendungen, Charaktereigenschaften und ähnliches gesammelt und damit das Märchen ein bisschen umgeschrieben. Schon bei den Vorbereitung und Proben haben wir sehr, sehr viel gelacht, und nun freuen wir uns auf ein ausgiebiges gemeinsames Frühstück und eine hoffentlich gelungene »Uraufführung«.

Auf einen schönen Sommer mit wieder mehr persönlichen Begegnungen

Ihr Kita Team

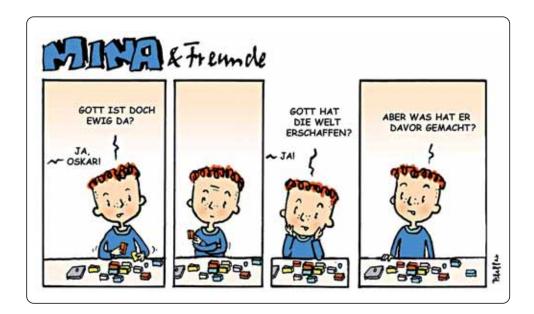
Zum Abschluss hier noch ein paar Zeilen von Ulli persönlich:

»Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Kindern, Eltern und Kollegen für die vielen gemeinsamen, tollen und abwechslungsreichen Jahre bedanken.

Für die täglich Arbeit, die Feste, die Projektwochen, Ausflüge und Fortbildungen, das Zuhören, das miteinander Reden, Lachen, Singen, auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten und, und, und ...

Zum Abschluss geht mein Dank an all diejenigen, die meinen Abschied so liebevoll mit Briefen, Worten, Bildern, Blumen etc. begleitet haben. Ein herzliches Dankeschön noch einmal an die Puppentheaterkünstler, deren Humor ich sehr schätze und deren tolle Anrequngen für mein weiteres langweiliges Rentnerleben eine Überlegung wert sind. Euch und Ihnen allen alles Gute und: wir sehen uns!«

Ulli Christjani





Einladung zur Konfirmation

2021 | Nr. 2 | GEMEINDEBOTE

Konfirmation 2022 - bist du dabei? Anmeldung zum Konfirmandenjahr 2021-2022

PFARRER DANIEL RÖSLER

Hallo! Wir als Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim würden gerne mit Dir und anderen Jugendlichen 2022 Konfirmation feiern.

Macht es dir Spaß, unsere Gemeinde mit anderen zusammen zu entdecken und Freundschaften zu schließen?

Hast du Freude daran, zusammen mit anderen über Gott nachzudenken und neue Seiten an dir kennenzulernen?

Suchst du Gemeinschaft hier vor Ort in Brück und Merheim - einfach Leute in deinem Alter. die Zeit haben und neugierig sind auf gemeinsame Aktionen in unserer Gemeinde?

Dann freuen wir uns, wenn wir zusammen mit Dir und Deinen Eltern bei unserem Anmeldeabend für das Konfirmandenjahr ins Gespräch kommen.

Die Konfirmandenzeit lebt von Gemeinschaft. Daher lohnt es ich, auch alle Nachbarn und Freunde auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Auch eine noch nicht erfolgte Taufe können wir als wichtige Station und Voraussetzung für die Konfirmation gemeinsam gestalten.

Der Anmeldeabend findet am Dienstag, dem 22. Juni 2020 um 18.30 Uhr in der Petruskirche Merheim, Kieskaulerweg 53 statt. Sollte aufgrund der Coronaschutzverordnung ein Treffen in dieser Form nicht möglich sein, werden wir den Abend als ZOOM-Veranstaltung gestalten.

In jedem Fall jedoch ist eine Voranmeldung mit Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail im Gemeindebüro per Mail unter gemeindebuerokoelnbrueckmerheim@ekir.de oder telefonisch unter 0221/843387 notwendig. Weitere Informationen werden wir noch verschicken.

Wir als Gemeinde freuen uns auf Dich!

	PETRUSKIRCHE	JOHANNESKIRCHE	
22. August	10.30 Uhr		
12. So. N.	Gottesdienst		
Trinitatis	Pfarrer Rösler		
29. August	10.30 Uhr		
13. So. N.	Gottesdienst		
Trinitatis	Pfarrer i. R. Schneider		
5. September		10.30 Uhr	
14. So. n. Trinitatis		Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden Jg. 2022	

Aufgrund der unklaren Situation sind kurzfristige Änderungen möglich. Bitte beachten Sie für weitere Informationen die Aushänge.



Lustheide 60 51427 Bergisch Gladbach

Tel: 02204 9649344 Fax: 02204 3007447

Pfarrer Rösler

www.kaiser-alarm.de info@kaiser-larm.de



Johanneskirche und Petruskirche – Erwachsene in Brück und Merheim

Montag

Kirchenchor

Die unter Leitung von Roland Steinfeld projektbezogen probende Chormusik der Gemeinde lädt zum Mitsingen ein – das ist auch zeitlich begrenzt möglich! Proben finden statt: Montags, 19.30 Uhr

Seniorenclub »Fit mit 70 plus«

Kaffeetrinken und Programm für Senioren Leitung: Maike Giesecke, Tel.: (0221) 691 0240, Rosemarie Breuer, Tel.: (0221) 297 5410 und Rita Kriese, Tel.: (0221) 6922 62, Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 15 Uhr in Merheim

Spielekreis des Seniorenclubs

Leitung: (wie Seniorenclub) Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 15 Uhr in Merheim

Dienstag

Teestunde

Gesprächskreis für Frauen Jeden 2. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr im Forum in Brück

Spielkreis

Das gesellige Spiel für Menschen im Alter von 9 bis 99 Jahren Dienstags, 15–17 Uhr im Forum in Brück

Dienstag

Predigtvorbereitungskreis

MitReden, MitGestalten, Predigt neu erleben. Kontakt: Detlef Dorn Dienstags, 20 Uhr im Gemeindesaal in Brück

Mittwoch

Frauenkreis

Gespräche und Aktivitäten für Frauen ab 50 Leitung: Edda Ohrt, Tel.: (0221) 692173 Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16 Uhr in Merheim

Männerkreis

Gespräche und Aktivitäten Leitung: Udo Ohrt, Tel.: (0221) 692173 Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16 Uhr in Merheim

DonnaTöne

Das Frauenvocalensemble singt Weltmusik, Jazziges, spirituelle Lieder, Traditionelles – einfache Chorliteratur. Neue Stimmen sind herzlich willkommen. (Kostenbeitrag) Leitung: Vera Bühl, Kontakt: Sibylle Kowalewski, Tel.: (02 21) 84 35 09 Termine: nach Absprache (siehe Kontakt) Mittwochs, 20–21.30 Uhr im Gemeindesaal in Brück (außer in den Ferien)

Aufgrund der Corona-Pandemie bitten wir Sie, sich bezüglich der Termine mit den jeweiligen Gruppenleitern in Verbindung zu setzten.

Mittwoch

Kreativkreis für Jung und Alt

Handarbeiten und Basteln für alle Leitung: Helga Strasmann Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 15 Uhr in Merheim

Donnerstag

Seniorengymnastik

Gymnastik und Tanz für alle ab 60 Leitung: Helga Diener, Tel.: (0221) 692449 Donnerstags, 14.30 Uhr in Merheim

Seniorentreff

Für junge und alte Seniorinnen und Senioren mit Programm und Plaudern Kontakt: Detlef Fritz, E-Mail: detlef.fritz@ekir.de, Ingrid Herrndorf, Tel.: (0221) 89 23 93 Jeden 1. Donnerstag im Monat im Gemeindesaal in Brück

Donnerstag

Literaturkreis

gemeinsam ausgewählt (Kostenbeitrag) Kontakt: Seniorennetzwerk, Doris Rupprecht, Tel.: (02 21) 84 21 36 Jeden 4. Donnerstag, 17–18.30 Uhr im Monat im Gemeindesaal in Brück Jeden 3. Donnerstag im Monat, 17 Uhr in Merheim

Lesebegeisterte treffen sich zur Buch-

besprechung. Die Bücher werden vorab

Freitag

Hauskreis

Für Männer und Frauen. Intensiver Austausch zu biblischen Themen. Einander zuhören, singen und mit- und füreinander beten. Kontakt: Ingrid Schütte-Nießen, Tel.: (0221) 8460167 und Walter Kieback, Tel.: (0221) 843266 Termine nach Absprache



Johanneskirche und Petruskirche – Kinder und Jugendliche in Brück und Merheim

Kindergottes dienst

für Kinder zwischen 3 und 11 Jahren Jeden 3. Sonntag im Monat parallel zum Gottesdienst

Jugendgottesdienst und Theater

für Jugendliche ab 13 Jahren Kontakt: Pfarrer Rösler, Tel.: (02 21) 84 3115, E-Mail: daniel.roesler@ekir.de Donnerstags um 18 Uhr im Gemeindesaal in Merheim (bitte vorab Kontakt aufnehmen)

Krabbelkrümelkaffee

für Eltern mit Kindern von 0,5 bis 3 Jahren Donnerstags, 9-11 Uhr in der ehemaligen Bibliothek der Petruskirche

Konfirmandenunterricht

Konfirmanden aus der Gemeinde erlernen und erfahren die Kirche Termine: Sa, 15. Mai: 10 Uhr KU-Tag Sa, 12. Juni: 10 Uhr KU-Tag

Viele gute Gründe für Ihr Vertrauen

Auf unsere unabhängige Gesundheitsberatung können Sie sich verlassen. Denn unsere Apotheke bietet Wissen aus Tradition und berücksichtigt wichtige Erkenntnisse der modernen Arzneimittelforschung. Diese Erfahrung möchten wir gern mit Ihnen teilen. Damit Sie mit einem guten Gefühl gesund durchs Leben gehen.

Bleiben Sie gesund. Ihr Apotheker Oliver Tschörner





Liebfrauen Apotheke Tschörner

Inh. Oliver Tschörner · Kieskaulerweg 159 · 51109 Köln-Merheim Telefon (0221) 895834 · Telefax (0221) 8901237 · info@liebfrauenapotheke.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-13.30 Uhr und 14.30-18.30 Uhr · Sa 9.00-13.30 Uhr

Haben Sie es einmal eilig? Dann bestellen Sie Ihre Medikamente gern vorab. Schreiben Sie uns dazu eine E-Mail, faxen Sie oder rufen Sie einfach an.

Besuchen Sie uns auch online! www.liebfrauenapotheke.de



Christoph Kuckelkorn

Kölner Bestattungstradition





jede verstorbene Frau, als sei sie unsere Mutter, Ehefrau, Schwester oder Freundin, Jeden verstorbenen Mann, als sei er unser Vater, Ehemann, Bruder oder Freund, jedes verstorbene Kind, als sei es unser eigenes.

Unser Haus und unsere Dienste stehen Menschen jeden Glaubens, jeder Religion und jeder Nationalität offen.

Seit 5 Generationen in Köln • Inhaber: Christoph Kuckelkorn



- Zentrale: Zeughausstraße 28-38, 50667 Köln (Innenstadt), Tel. 35 500 50
- Dellbrück: Dellbrücker Hauptstraße 71-73, 51069 Köln, Tel. 94 64 12 50
- Brück: Olpener Straße 960, 51109 Köln, Tel. 84 34 06
- Stammheim: Gisbertstraße 25, 51061 Köln, Tel. 66 15 13
- Dünnwald: Berliner Straße 877, 51069 Köln, Tel. 620 93 00
- Höhenhaus: Im Weidenbruch 118, 51061 Köln, Tel. 620 93 00









Johanneskirche

Am Schildchen 15, 51109 Köln-Brück

Petruskirche

Kieskaulerweg 53, 51109 Köln-Merheim

Pfarrer Daniel Rösler

Telefon: (02 21) 84 31 15

E-Mail: daniel.roesler@ekir.de Donnerstag Sprechstunde, 16 bis 17 Uhr und nach telefonischer Absprache

Pfarramtliche Unterstützung

Pfarrerin Irmgard MacDonald

Telefon: (02202) 32607

E-Mail: irmgardann.macdonald@ekir.de Dienstag Sprechstunde Brück, 9 bis 10 Uhr

Küster Alexander Rosbach

Diensthandy: (0157) 37127231

Telefon Küche in Merheim: (0221)6601836 Telefon Küche in Brück: (02 21) 84 30 34

Gemeindebüro

Ute Peikert

Telefon: (0221)6601832 oder 843387 Fax: (02 21) 660 18 34 oder 84 38 05

E-Mail: gemeindebuero-

koelnbrueckmerheim@ekir.de

Montag, 8.30-12 Uhr in Merheim

Dienstag bis Donnerstag, 8.30–12 Uhr in Brück

Freitag, 10-12 Uhr in Merheim

Kinder- und Jugendbüro

Am Schildchen 15, 51109 Köln

Stelle zurzeit unbesetzt!

Telefon: (02 21) 2 79 79 50 E-Mail: kinderundjugend-

koelnbrueckmerheim@ekir.de

Social: instagram.com/evkbm

Kirchenmusik

Roland Steinfeld

Telefon: (0171) 8997050

E-Mail: roland.steinfeld@ekir.de

Kindertagesstätte

Am Schildchen 11, 51109 Köln-Brück

Corinna Rockenberg

Telefon: (0221)840799 E-Mail: kita.brueck@

ev-kitaverband-koeln-rrh.de

Ev. Altenhilfe Brück-Merheim e. V.

Olpener Straße 830, 51109 Köln-Brück

Matthias Claudius Heim

Telefon: (02 21) 89 09 0

E-Mail: info@matthiasclaudiusheim.de

www.matthiasclaudiusheim.de

Häusliche Alten- und Krankenpflege

Telefon: (02 21) 88 04 25 52 Fax: (02 21) 88 04 25 54 E-Mail: haeusliche-pflege@ matthiasclaudiusheim.de

Bankverbindung

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE02 3705 0198 0039 7129 55 Bei Spenden bis 200,–€ reicht als Spendenbescheinigung der Kontoauszug oder der Einzahlungsbeleg der Bank.

Internet

www.ekir.de/brueck-merheim

Der nächste Gemeindebote erscheint Anfang September 2021

Redaktionsschluss: 8. August 2021